

# Zeitlofser Kirchenbote



September – November 2017

AM ANFANG  
WAR DAS WORT

»Seid darauf gefasst:  
Es gibt solche, die jetzt noch  
zu den Letzten zählen;  
die werden dann  
die Ersten sein.  
Und andere zählen jetzt  
zu den Ersten,  
die werden dann die Letzten sein.«



Monatspruch  
September 2017

Lukas 13,30



Die Welt ist „aus dem Lot“, „aus dem Gleichgewicht“, „aus der Balance geraten“, „zerrissen“ – mit solchen Bildern beschreiben immer mehr Menschen auch in der Öffentlichkeit ihr „Weltgefühl“. Ist es tatsächlich schlimmer geworden als in unserer Jugendzeit? Oder haben wir heute durch die Medien nur mehr Einblick in Vorgänge, die uns früher nicht interessiert hätten oder sich so weit weg abspielten, dass wir keinen Bezug zu uns herstellen konnten? Jedenfalls scheint das Bewusstsein dafür zu wachsen, dass die Welt nicht so sein sollte, wie sie heute ist. Dass es nicht sein kann, dass die Menschheit auf diesem

Planeten zur selben Zeit in so extrem verschiedenen Lebensumständen lebt. Dass ein friedliches Miteinander aller dem Menschen eigentlich möglich sein müsste, sonst dürfte er sich nicht Mensch nennen. Das ist die gute Nachricht im Schlimmen.

Unsere Realität ist eine Welt voller Konflikte, im Kleinen wie im Großen. Und man kriegt es mit, ob man will oder nicht,

- wenn wieder eine Rakete abgefeuert wurde, nur um die eigene Stärke zu beweisen, auch wenn damit die Welt in Angst und Schrecken versetzt wird;
- wenn immer wieder Rassenunruben, Bürgerkriege, Gewaltexzesse ausbrechen;
- wenn schon wieder irgendwo eine Bombe hochgeht und viele Menschen aus heiterem Himmel tötet oder verstümmelt;
- wenn Regierende in schamloser Weise alle Probleme inklusive eigener Versäumnisse an „die Anderen“ outsourcen, so dass „Wir“ immer als Opfer dastehen können, ohne eigene Schuld;
- wenn im Internet Kommentare zu lesen sind, die einem die Schamröte ins Gesicht treiben, weil sie Menschen das Lebensrecht absprechen, bloß weil etwas an ihnen „anders“ ist - und sei es nur ihre Meinung;
- wenn Eltern sich nicht mehr erinnern, dass sie sich mal geliebt haben und ihr Kind mit einem Besitzstück verwechseln, das sie dem anderen absolut nicht gönnen, und mit ihren Streitereien und Aktionen die Seele des Kindes tief verstören;
- wenn Schulkinder sich eiskalt verhalten und anderen das Leben vergiften, bis die es nicht mehr aushalten;
- und was sonst noch alles in der eigenen Familie, im Freundeskreis oder in der großen Welt an aussichtslos scheinenden Konflikten schwelt.

Manche reagieren darauf mit einem immer dicker werdenden Panzer. Sie können und wollen irgendwann nicht mehr mit-fühlen, weil das ihre Seelenkraft überfordert. Sie gewöhnen sich dran und erwarten gar keine Veränderung mehr. Sie konzentrieren sich auf einen kleinen, überschaubaren Bereich und

schotten sich gegen alles Übrige ab. Das ist zunächst eine sinnvolle Schutzreaktion. Man schützt das eigene Herz damit – zunächst. Auf Dauer aber wird es auf diese Weise selbst hart und verkrustet und kann dann gar nichts mehr spüren. Dann wird es auch in dem kleinen Bereich, der geschützt werden sollte, sehr kalt und wie tot. Das gilt auch für den vermeintlichen Schutz im Großen: Wo immer raffiniertere, größere, zielsicherere Waffen eingesetzt werden zum eigenen Schutz, wird notgedrungen der Tod von Menschen, von Leben auf der anderen Seite in Kauf genommen. Falscher Schutz tötet, kann man sagen.

Einige ziehen für sich den Schluss, es sei eh alles egal. Jeder müsse vor allem für sich selbst sorgen. Regeln würde eh niemand einhalten, warum sollten sie es tun. Und Gewalt sei ok, weil man sich nur so durchsetzen könne. Andere wollen sich ihre Empfindsamkeit für den Schmerz und das Leid in der Welt bewahren und nehmen es in Kauf, dann auch selbst immer wieder Schmerz zu empfinden. Sie erkennen, dass es auf allen Seiten Verletzte gibt und wohl schon immer gab. Und dass Frieden erst möglich wird, wenn in einem Konflikt jede Seite beginnt, offen vom eigenen Schmerz zu sprechen, und bereit ist, auf den Schmerz der anderen zu hören. Vor dem Frieden steht die Versöhnung - ein Wort, das heute in erstaunlich vielen Zusammenhängen auftaucht, nicht nur bei Kirche. Der Ruf nach Versöhnung ist ein Aufruf, nicht mehr bloß Zuschauer zu bleiben, sondern eine aktive und gestaltende Rolle zu übernehmen. Abwarten bringt keine Veränderung. Hier muss etwas getan werden. Eigenartigerweise hat dieses Tun wenig mit Aktionismus zu tun, aber viel mit Zulassen und Aushalten. Wenn man so will, geht es darum, „aktiv passiv zu sein“.

Wie ist das gemeint?

**Versöhnung erfordert einen Ausgleich.** Ein wie auch immer entstandenes „Loch“ auf einer Seite muss auf eine Weise wieder gefüllt werden, die beide akzeptieren können. Das ist mehr als „drüber reden“ oder mit Materiellem „wiedergutmachen“.

**Versöhnung bedeutet Rollentausch:** Ich bin bereit, in Gedanken in dein Leben hineinzuschlüpfen und für einen Augenblick am eigenen Leib zu spüren, was du erlebt und erlitten hast. Und ich bitte dich, das Gleiche mit mir zu tun. Das hört sich gefährlich an, und das ist es auch: in dem Moment, in dem ich mich öffne und mein Inneres bloßlege, bin ich in höchstem Grade verletzlich. Der andere aber auch. In dem Moment, wo ich bereit bin, die Verletzung des anderen anzuerkennen als Wirklichkeit, als Erfahrung, die bis heute wirkt - in dem Moment kann es sein, dass ich erkenne und zugeben muss: für die eine oder andere Verwundung des Gegenübers liegt die Ursache bei mir. Ein Wort, eine Handlung, eine Unterlassung haben beim anderen diese Wirkung gehabt, das gehört jetzt zur Wirklichkeit – ob ich es bisher gewusst habe oder nicht, ob es meine Absicht war oder ganz nebenbei geschah, ohne dass es mir bisher

klar geworden ist. Ob es mir gefällt oder nicht – es ist so. Auch das kann wieder Schmerz bei mir auslösen, dem ich viel lieber ausweichen möchte. Das tue ich, sobald ich Erklärungen und Entschuldigungen anführe. Wenn ich selbst rede, muss ich nicht zuhören – auch so kann ich mich zu schützen versuchen.

**Versöhnung bedeutet also schweigen, zuhören, spüren und aushalten** ebenso wie offen und ehrlich über das innere Erleben sprechen und aushalten, dass die Wunde dadurch wieder schmerzt. DIESER Schmerz aber ist ein Heilungsschmerz. Und durch das Zu-Geben erhält der andere Anerkennung seines Schmerzes und meiner Verantwortung. So kann das „Loch“ kleiner werden. Auch da kann Heilung geschehen.

Ist Versöhnung zu schaffen?

Aus eigener Kraft so gut wie gar nicht, denn unsere Instinkte und Impulse werden uns immer wieder einflüstern, wie gefährlich es ist, sich so zu öffnen; wie viel sicherer es sei, sich hinter einem Pokerface, einem Redefluss oder hinter Gewalt mit Worten, Fäusten oder gar Waffen zu verstecken. Und doch ist in uns auch die \*SEHNSUCHT nach einem umfassenden FRIEDEN, nach der Überwindung von Gegensätzen, nach Verständigung und Heilung.

**Versöhnung ist das heimliche Hauptthema der Bibel** – nicht Moral oder Herrschaft über den Menschen. Die tiefe Sehnsucht danach wird in der Bibel ausgedrückt mit dem Bild vom „Paradies“ mit dem harmonischen Einklang von Gott, Mensch und Natur. „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1. MOSE 1,31) Es ist ein flüchtiges Bild, denn von Anfang an erkundet der Mensch seine Welt, seine Möglichkeiten und Sehnsüchte, entdeckt seine Grenzen und seine Fähigkeit, sich über Grenzen hinwegzusetzen. Indem er diese Möglichkeiten und Fähigkeiten nutzt, gerät das Gleichgewicht der Schöpfung „aus dem Lot“. Das meint die Erzählung vom „Sündenfall“ (1. Mose 3), und die Realität der zerrissenen Welt erkennen wir in der „Vertreibung aus dem Paradies“: Die Menschen haben nicht mehr nur die Freiheit, zwischen „gut“ und „böse“, zu unterscheiden – jetzt müssen sie es tun. Aber sie sind dieser Möglichkeit ihres Wesens nicht gewachsen. Sie treffen keine weisen Entscheidungen, sie haben nicht das Ganze der Schöpfung im Blick, sondern immer zuerst einmal sich selbst. Und so entstehen Neid und Hass, Minderwertigkeitsgefühle und Größenwahn, Gleichgültigkeit und Machtgier, Ehrgeiz und Egoismus, Streit und Gewalt bis hin zu Mord und Krieg. Die Beziehungen zwischen den Menschen und das Verhältnis von Gott und Mensch sind erschüttert und zutiefst gestört. Gott entscheidet sich gegen die Option, die Schöpfung zu zerstören (1. MOSE 6,1ff), für die Versöhnung, zu der er selbst den Menschen führen will.

An der Familiengeschichte von Abraham und seinen Nachkommen (ab 1. MOSE 12) wird durchbuchstabiert, dass Versöhnung Bewegung braucht und Einsicht, ein Bewusstsein für Schuld und Reue ebenso wie den Verzicht auf Rache und Strafe. Versöhnung bedeutet Veränderung. Veränderung des Blicks

auf die Situation, Veränderung von Meinungen und Entscheidungen. Dabei sind die Beziehungsebenen – das menschliche Miteinander und die Gottesbeziehung – ineinander verwoben, denn wahre Versöhnung kann nur auf beiden Ebenen stattfinden. Die ganze Geschichte des Volkes Israel mit Gott entfaltet sich als Suche nach Versöhnung. In den Psalmen beklagen die Menschen die Zerrissenheit der Welt, die Propheten blicken durch das Alltägliche hindurch auf das, was grundsätzlich falsch läuft und rufen auf zu Reue und Umkehr. Doch immer wieder scheitern die Menschen. Darum bleibt Gott nicht mehr außen vor, sondern geht in Jesus selbst ein in die Welt (JOH 1,10f), um Versöhnung zu schaffen. „Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber...“ (2. KOR 5,18f). Versöhnung ist also ein Geschenk Gottes an uns.\*

Deshalb und nur so ist es möglich, dass wir das Leid in seiner Vielfalt aushalten und Versöhnung durchhalten. Denn wir stehen nicht alleine da. Wir „vergeben“ uns nichts, wenn wir Schuld und Versagen zugeben, weil uns schon vorher Vergebung zugesprochen wurde, sobald wir anerkennen, dass wir Unrecht (getan) haben. Sobald uns klar wird, dass weder unsere Erfolge und guten Aktionen noch unser Scheitern und unsere verletzenden Taten über unseren Wert bestimmen. Sondern nur unser Vertrauen in die verzeihende Liebe – manifestiert in Jesus Christus.

Das nennt Luther „Rechtfertigung allein aus Glauben, durch Christus, durch Gnade“, zu der wir den Zugang „allein in der Schrift“ haben. Wenn wir Trotz und Stolz eintauschen gegen Verständnis und Liebe, dann ist besser für uns gesorgt! Unser eigenes „Loch“ schließt sich und wir haben sogar etwas übrig für das „Loch“ des Anderen.

Nun wiederkommen die Tage, an denen wir eingeladen sind zum Nachdenken über diese Fragen.

Für die Juden ist das die Zeit im August/September vor dem Versöhnungstag und dem jüdischen Neujahrstag. Für uns Christen sind der Volkstrauertag, der Buß- und Betttag und der Ewigkeitssonntag da für die Frage: Was steht zwischen mir und der Ewigkeit? Und natürlich auch der Reformationstag, der es uns deutlich sagt: Nichts – wenn du willst und Gott ganz und gar vertraust. Solches Vertrauen, das „Löcher stopft“, wünsche ich uns allen für diesen Herbst

Ihrer Pfarrerin Barbara Weichert



\*.\* verwendet Gedanken von Pfarrerin Anja Bode in „Evangelische Orientierung“ 4/16, S.6f

## Termine & Veranstaltungen

### Kirchen-Café jeweils Dienstag 14.30 Uhr im Gemeindehaus

- 12. Sept. Der Teppich von Bayeux
- 17. Okt. Was mir Freude macht
- 14. Nov. Katharina von Bora spricht über ihr Leben

### Frauen-Kreis jeweils Donnerstag

- 7. Sept. b. Fr. Nierth, um 19.00 Uhr
- 19. Okt. } b. Fr. Nierth, um 14.30 Uhr
- 9. Nov. }
- 7. Dez. }

### Missionsgebetskreis jeweils Mittwoch, 14.45 Uhr

- 13. Sept. } b. Fr. Langendörfer
- 5. Okt. }
- 22. Nov. }
- 13. Dez. }

### Kirchenvorstand jeweilies Donnerstag im Gemeindehaus

- Do 21. Sept. 19.30 Uhr
- Do 19. Okt. 19.30 Uhr
- Do 16. Nov. 20.00 Uhr

Morgentliche Impression  
vom Pilgerweg nach Santiago,;

Manchmal läuft man ohne zu wissen,  
wo einen der Weg hinführt.



## aus der Gemeinde

### Die Heilige Taufe haben empfangen

Frida Busch am 22. Juli in Zeitlofs  
aus Stegaurach

### Zu Gott heimgegangen und kirchlich beerdigt wurde

Marianne Berta Schneider, 81 Jahre am 24. August in Zeitlofs  
aus Zeitlofs

### Unter Gottes Segen haben ihre Ehe gestellt

Sascha Reinhard u. Ann-Katrin Sigrun Wagner, am 29. Juli in Zeitlofs  
geb. Friedrich



## So erreichen Sie uns:

**Evang.-Luth. Pfarramt Zeitlofs**  
Baumallee 4  
97799 Zeitlofs

Tel.: 0 97 46 / 240  
Fax 0 97 46 / 12 44  
e-mail: pfarramt.zeitlofs@elkb.de

### Bürostunden:

**Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr**  
Sekretärin Melanie Reusch  
nach Vereinbarung

### Sprechzeiten:

Bitte nutzen Sie den Anrufbeantworter. Pfarrerin Weichert ruft so bald wie möglich zurück! Montag ist der freie Tag von Pfarrerin Weichert. In dringenden seelsorgerlichen Fällen ist sie aber auch an diesem Tag über den Anrufbeantworter zu erreichen.

Fürs Sterbeläuten bitte im Pfarramt oder eine der beiden Mesnerinnen anrufen. Bitte haben Sie etwas Geduld, wenn sie unterwegs sein sollten. Manchmal kann erst etwas später geläutet werden, aber in jedem Fall am Sterbetag!

### Mesnerinnen:

Birgit Uebelacker: ☎ 1228  
Ilse Hereth: ☎ 1049

Bildnachweis: J. Weichert • gemeindebrief.de •

Gestaltung J. Weichert

## Veränderungen I

### Der kleine Gottesdienst im Dorf – die Abendandachten

März, Oktober und Dezember, das waren die Monate, in denen sich meist ältere Frauen in Rupboden und in Roßbach am Abend mit ihrem Gesangbuch auf den Weg in die Alte Schule machten zur Andacht. Passionszeit, Opferwoche der Diakonie und Advent – das waren die Anlässe, sich im kleinen Kreis im eigenen Dorf zum gemeinsamen Nachdenken, Singen und Beten zusammenzufinden. Ab einem bestimmten Alter geht man Abends nicht mehr so gern aus dem Haus, noch dazu in der dunklen Jahreszeit. Einige der treuen Seelen leben inzwischen in einem Pflegeheim oder sind gar nicht mehr unter uns. Und jüngere Menschen haben einen anderen Lebensrhythmus und beten anders. Andere aber möchten die liebgewordene Form noch eine Weile behalten. So haben wir im Kirchenvorstand und im Gespräch mit den bisherigen Teilnehmern festgelegt:

Künftig wird es in Rupboden keine Andachten mehr in der Alten Schule geben. Wir wollen an dieser Stelle noch einmal an Frau Erna Oster erinnern, die über sehr lange Zeit immer den Raum vorbereitet und ihr Familienkreuz aufgestellt hat. Wir danken an dieser Stelle der ganzen Familie Oster noch einmal herzlich für vielfältige Dienste für die Kirche in Rupboden und auch dafür, dass der Läutdienst vor Beerdigungen noch weiterhin von der Familie getragen wird. Auch Frau Fischer und Frau Strebl ein herzliches Dankeschön, die eingesprungen sind, als Frau Oster diese Aufgabe schweren Herzen abgeben musste.

In Roßbach sieht es anders aus, da fällt ab diesem Jahr nur die Andacht im Advent weg, weil es im Dezember schon viele Termine gibt, die von den selben Personen vorbereitet werden. Wir werden aber weiterhin im Frühjahr und im Herbst zu einer Andacht einladen, zu der auch Menschen aus den anderen Gemeindeteilen herzlich willkommen sind! Aus Zeitlofs können bis zu drei Personen mit Pfarrerin Weichert hinauffahren, wenn sie sich rechtzeitig bei ihr melden.

In diesem Jahr ist Pfarrerin Weichert während der Opferwoche der Diakonie/ Herbstsammlung nicht in der Gemeinde. Darum findet die dazugehörige Andacht erst am Dienstag, den 17. Okt. um 19.30 Uhr in der Schule in Roßbach statt.

Apropos *Roßbach*: Inzwischen ist das Holztor, das nicht mehr repariert werden konnte, ersetzt durch ein neues Metalltor, das schönen Steinpfosten besser ergänzt. Gehen Sie gerne mal nachgucken.



## Veränderungen II

### Keine Kalenderbestellung mehr

Dankenswerterweise hat die Buchhandlung Nikolaus über Jahrzehnte eine Sammelbestellung für christliche Kalender und Schriften ermöglicht. Leider kann Frau von Landenberg das nun nicht mehr anbieten, unter anderem weil die Bestellungen in den letzten Jahren sehr zurückgegangen sind. Wir bedauern das sehr, haben aber auch Verständnis für die schwierigen Veränderungen im Einzelhandel. Natürlich können die Kalender, Losungen etc nach wie vor bei der Buchhandlung direkt bestellt werden.

So gehen Traditionen zu Ende, die einmal vielen Menschen etwas bedeutet haben. Das ist zunächst traurig. Aber wir dürfen uns auch darüber freuen, dass die Vielfalt an christlichen Angeboten so groß geworden ist. Heute kann sich jeder die Form aussuchen, in der er mit Gottes Wort in Berührung kommt. Und die Bedürfnisse bei der Sprache oder der Gestaltung sind ja tatsächlich sehr verschieden. Natürlich ist es schade, dass die blauen Büchlein mit den Herrenhuter Losungen, dem Wort Gottes für jeden einzelnen Tag, nur noch in wenigen Haushalten zu finden sind. Andererseits gibt es die Losungen schon lange als App aufs Handy. Und die Frage, ob ich mich als Mensch, als getaufter Christ, mit Gottes Wort beschäftigen möchte, und in welcher Form ich das tue – die musste sich doch schon immer jeder für sich stellen.



Wer andere Menschen darauf aufmerksam machen will, kann die Losungen ja weiterhin verschenken oder auf die App hinweisen (<https://www.losungen.de/download/>). Haben wir noch den Mut dazu?



### Nacht der offenen Kirche

21. Okt., 20.00 - 24.00 Uhr

Im Offiziellen Programm für Hammelburg und Bad Brückenau sind wir nicht vertreten, aber auch in Zeitlofs besteht am 21. Oktober von 20 - 24 Uhr in der „Nacht der Offenen Kirchen“ die Möglichkeit, die Kirche einmal ganz anders zu erleben – mit ungewöhnlichen Sitzgelegenheiten, und ungewöhnlichen Klängen, mit Farben und Lichtern und der Möglichkeit zu stillem Gebet oder einem spontanen Gespräch oder einer Segnung.



## Gottesdienste & Veranstaltungen

Sept. - Nov.

Datum	Zeit	Ort	Kollekte
10. Sept.	13. n. Trinitatis	9.00 Zeitlofs 10.15 Roßbach	Gefängnisseelsorge
13. Sept.	Mittwoch	10.00 Zeitlofs <b>Schulgottesdienst</b> mit Segnung der Schulanfänger	Kinder- und Jugendarbeit Zeitlofs
14. Sept.	Donnerstag	15.15 Wochengottesdienst im Haus Rafael	
17. Sept.	14. Sonntag n. Trinitatis	10.00 Zeitlofs <b>AM</b>	Theologische Ausbildung in Bayern
24. Sept.	15. Sonntag n. Trinitatis	10.00 Roßbach Kirchweih	Eigene Gemeinde
30. Sept.	Samstag	10.00 <b>MiGo</b> Minigottesdienst Zeitlofs Kirche	Straßenkinder in Punta-Arenas, Chile
1. Okt.	Erntedank	10.00 Zeitlofs <b>Erntedankfest</b>	Mission EineWelt
5. Okt.	Donnerstag	15.15 Wochengottesdienst im Haus Rafael	
8. Okt.	17. Sonntag n. Trinitatis	9.00 Zeitlofs 10.15 Roßbach	Diakonie Bayern
15. Okt.	18. Sonntag n. Trinitatis	10.00 Zeitlofs	Eigene Gemeinde
17. Okt.	Dienstag	19.30 Roßbach Alte Schule Andacht zur Opferwoche der Diakonie	Diakonie
22. Okt.	19. Sonntag n. Trinitatis	10.00 Zeitlofs AM Präparandenbegrüßung	Neuendettelsau
28. Okt.	Samstag	10.00 <b>MiGo</b> Minigottesdienst Zeitlofs Gemeindehaus	Straßenkinder in Punta-Arenas, Chile
29. Okt.	Uhrumstellung!	<b>Ende der Sommerzeit</b>	1 Stunde zurück
29. Okt.	20. Sonntag n. Trinitatis	Kein Gottesdienst in der Gemeinde	
31. Okt.	Dienstag	10.00 Zeitlofs <b>Reformationstag</b> (in diesem Jahr Feiertag!!!)	Eigene Gemeinde
		15.17 <b>500 Sekunden Geläut</b>	
		17.00 Zeitlofs <b>Lichterlabyrinth</b>	Evang. Jugend im Dekanat Lohr am Main

## Gottesdienste & Veranstaltungen

Sept. - Nov.

Datum	Zeit	Ort	Kollekte
5. Nov.	21.n.Trinitatis	9.00 Zeitlofs 10.15 Roßbach	Volksmisionarische Aufgaben
9. Nov.	Donnerstag	15.15 Wochengottesdienst im Haus Rafael	
10. Nov.	Freitag	17.00 Zeitlofs <b>Andacht zu St. Martin</b> mit dem Kindergarten	Kinder- und Jugendarbeit Zeitlofs
12. Nov.	Drittl. Sonntag des Kirchenjahres	10.00 Zeitlofs <b>Kirmes</b>	Partnergemeinde Oldonyo Sambu
19. Nov.	Vorletzter So. des Kirchenjahres	10.00 Zeitlofs <b>Volkstrauertag</b>	Vereinigte Evang.-Luth. Kirche in Deutschland
22. Nov.	Buß- und Bettag	19.30 Zeitlofs	Eigene Gemeinde
26. Nov.	Ewigkeits- sonntag	9.00 Zeitlofs 10.15 Roßbach	Diakonie Bayern
2. Dez.	Samstag	10.00 <b>MiGo</b> Minigottesdienst Zeitlofs Gemeindehaus	Straßenkinder in Punta-Arenas, Chile
3. Dez.	1. Advent	10.00 Zeitlofs	 <b>Brot</b> für die Welt
7. Dez.	Donnerstag	15.15 Wochengottesdienst im Haus Rafael	
10. Dez.	2. Advent	9.00 Zeitlofs 10.15 Roßbach	  Osteuropa
17. Dez.	3. Advent	10.00 Zeitlofs 19.00 Rupboden	   Eigene Gemeinde Straßenkinder in Punta-Arenas, Chile
		<b>Waldweihnacht</b>	

AM = Abendmahl  
B+AM = Beichte mit Abendmahl



Foto: © Heino Müller, Zeitlofs



(D 2011, 95 min)

# DREI VIERTEL MOND



Ein Film, der in Franken spielt. Genauer gesagt in Nürnberg. Ein grantelnder Taxifahrer (Elmar Wepper) mit wenig Begeisterung für die vielen Fremden, die er zu fahren hat. Ein kleines türkisches Mädchen, dessen Mutter auf Reisen ist, soll bei seiner türkischen Großmutter in Nürnberg bleiben. Als die Oma plötzlich ins Krankenhaus muss, ist der Taxifahrer, der sie und Mama vom Flughafen in die Stadt gefahren hatte, der einzige Mensch, den sie in Deutschland kennt.

Ein „wunderbarer Film über eine ungewöhnliche Begegnung und den Zusammenprall zweier Kulturen.“

Eintritt frei, Spenden willkommen

Im Anschluss besteht wieder die Möglichkeit, bei Käse & Wein ins Gespräch zu kommen - (Wasser und etwas Flüssiges für die Jugend gibt es auch)



Der Reformationstag am 31. Oktober ist im Jubiläumsjahr staatlich-kirchlicher Feiertag. So können wir ihn gebührend begehen.



Wir feiern nicht uns selbst – wir feiern schon gar nicht die Spaltung der Kirche Christi in Konfessionen – Wir feiern, dass Christus die menschengewordene Gnade Gottes war, und dass Martin Luther das für alle Menschen wieder entdeckt hat.

Wir feiern, dass wir selbst gerechtfertigt und frei sind durch Christus. Wir feiern ein Christusfest. Wir feiern am **Vormittag um 10 Uhr** einen **Gottesdienst mit Abendmahl** im großen Kreis (wie bei der Osternacht).

Um **15.17 Uhr werden unsere Glocken 500 Sekunden** lang die Kraft der reformatorischen Botschaft lautstark **zu Gehör bringen**, so wie in vielen bayerischen Kirchen.



Um **17 Uhr**, wenn die Sonne untergeht, wollen wir uns wieder hinterm Schloss auf dem Tennisplatz beim **Lichterlabyrinth** treffen und es diesmal als „mein Weg zu Christus“ begehen. Wer beim Aufbau helfen mag, ist ab 15.30 Uhr herzlich dazu eingeladen. Nur bei Regen fällt es leider aus. Beim Lichterlabyrinth bitten wir um eine Kollekte für die Jugendarbeit im Dekanat Lohr am Main - wir erinnern daran, dass wir einen neuen Jugendreferenten mit frischen Ideen auch für unsere Region haben, der sich im Kirchenboten schon vorgestellt hat.





„Fürstenblut für Ochsenblut“ 1509 - 1567

Katharina von Henneberg-Schleusigen entstammte einer Adelsfamilie, deren Gebiet in der Rhön liegt. Mit fünfzehn Jahren heiratete sie 1524 den Grafen Heinrich XXXII von Schwarzburg. Als ihr Mann 1538 starb, war Katharina von Schwarzburg mit dem sechsten Kind schwanger. Da ein männlicher Erbe fehlte, verfügte Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, dass die Witwe bis zur Geburt des Kindes die Herrschaft übernehmen sollte. Geboren wurde im Dezember die

Tochter Anna Maria posthuma und das Lehen der Schwarzburger Grafen fiel an Günther XL von Schwarzburg-Sondershausen, der daraufhin das gesamte Schwarzburger Gebiet unter seiner Herrschaft vereinigte. Durch das Grafenpaar war seit 1527 und in den Jahren zwischen 1531 und 1533 die Reformation in der Oberherrschaft der Grafschaft eingeführt wurden. Günther XL., der mit der Unterherrschaft um Frankenhausen und Sondershausen belehnt war, blieb altgläubig. Durch die Vereinigung der Herrschaftsgebiete sollte die Reformation nicht gefährdet werden, und so verpflichtete der sächsische Kurfürst den neuen Lehensherrn in der Oberherrschaft die Reformation bestehen zu lassen und kurfürstliche Visitationen zu akzeptieren. Damit war dem Kurfürsten ein Machtmittel zur Sicherung der Reformation in dem Nachbarterritorium gegeben.

Katharina von Schwarzburg war als Witwensitz das Amt Rudolstadt und Blankenburg mit dem Schloss Heidecksburg zugesprochen worden. Hier lebte sie bis zur ihrem Tod im Jahr 1567. Eingebunden war sie in das Herrschaftsgeflecht ihrer Herkunftsfamilie, der Schwarzburger Grafen und der sächsischen Kurfürsten und spätestens mit dem Schmalkaldischen Krieg und dem Interim auch in die Reichspolitik und die kaiserliche Religionspolitik.

Aktiv bezog die Gräfin zur Reichs- und Religionspolitik Stellung und nutzte dabei die Handlungsspielräume, die ihr innerhalb des Witwensitzes blieben. Sie setzte evangelische Prediger und Lehrer ein und verbesserte die Schulbildung. Courage zeigte die Gräfin auch in Bezug auf das Augsburger Interim, das nach dem Schmalkaldischen Krieg, der für die Protestanten eine Niederlage brachte, als Reichsgesetz in Kraft trat. Das Interim sollte für die Zwischenzeit bis zur Wiederaufnahme des Konzils gelten und führte faktisch zur Wiedereinführung des katholischen Kultes in den reformatorischen Gebieten. Lediglich der Laienkelch und die Priesterehe galten als Zugeständnisse an die Protestanten. Evangelischen Pfarrern, die das Interim ablehnten und damit in Konflikt mit dem Reichsrecht gerieten, gewährte sie Zuflucht. (...)

Die größte Wirkungsgeschichte dieser Schwarzburger Gräfin ging sicher von dem Frühstück mit Herzog Alba und Herzog Heinrich von Braunschweig am 26. Juni 1547 auf dem Rudolstädter Schloss aus. Der Theologe und Historiker Cyriacus Spangenberg (1528-1604) bekam diese Begebenheit, wie er berichtet, von der Gräfin selbst erzählt und nahm diese in dem 1591 erschienenen Adelsspiegel auf. Friedrich Schiller stieß auf diese Erzählung bei seinem Aufenthalt im Sommer 1788 in Rudolstadt und publizierte sie im gleichen Jahr unter dem Titel „Herzog von Alba bey einem Frühstück auf dem Schlosse zu Rudolstadt Im Jahr 1547“. Nach der Schlacht von Mühlberg, in der die Verbündeten des Schmalkaldischen Bundes eine Niederlage erlitten, zog das kaiserliche Heer von Wittenberg über Halle, Jena und das Saaletal wieder nach Augsburg. Vorsorglich hatte die protestantische Regentenwitwe ihre Untertanen mit Schutzprivilegien ausgestattet und für die Versorgung der durchziehenden kaiserlichen Truppen sorgen lassen. Während des kaiserlichen Truppenlagers bei Rudolstadt luden sich Herzog Alba und der Braunschweiger Herzog bei Katharina von Schwarzburg zum Frühstück ein. Als sie während des Frühstücks mit den Ungeladenen von Plünderungen hörte, forderte sie »Fürstenblut für Ochsenblut«, wenn der Herzog nicht dafür Sorge, dass das geplünderte Vieh ihren Untertanen zurückgegeben werde. Um die Ernsthaftigkeit ihrer Aussage deutlich zu machen, ließ sie die bewaffneten Hofbediensteten im Saal aufmarschieren. Die siegreichen Gäste willigten daraufhin ein. „Darauff sie den Fürsten zum höchsten gedanckt / dieselbigen ihr aber bey jren Fürstlichen ehren zusagen vnd versichern müssten / solches was sie aus dringender not thun müssen / weder an jr noch den jren zu eiffern noch zu rechen: Vnd hat Hertzog Heinrich dieses ernsten schertzens darnach wol lachen müssen / auch die Grävin darumb gelobet: vnd sind also endlich mit frieden in guten von einander geschieden.“ (Spangenberg, Adelsspiegel Bd. I, 13. Buch, 33. Kapitel)



Die Frage, mit welchen reformatorischen Schriften Katharina von Schwarzburg in Kontakt gekommen ist, muss offen bleiben. Ihr Handeln als Regentin lässt aber erkennen, dass sie Impulse aus Luthers Adelschrift aufgenommen und umgesetzt hat. Die Reformation in dem kleinen Territorium wurde durch das Herrscherpaar eingeführt und nach dem Tod ihres Mannes führte Katharina von Schwarzburg die reformatorischen Maßnahmen in ihren Regierungsbereich weiter. Die weltliche Obrigkeit übernimmt gemäß dem allgemeinen Priestertum die Verantwortung für das geistliche Leben. Die Einsetzungen von evangelischen Predigern und Lehren durch die Gräfin zeugen davon. Konsequenterweise agierte sie als Protestantin in den Zeiten des Interims, indem sie Gegner des kaiserlichen Interims schützte. (...)





Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr a. Main  
- Dekanats-Frauenbeauftragte -

Wir  
laden herzlich ein

zu einem

## Seminartag

für Mitarbeiterinnen der Kirchgemeinden  
und alle Interessierten

**Samstag, den 7. Oktober 2017, ab 9.00 Uhr  
in Hammelburg, Gemeindehaus, Berliner Str. 2**

Thema

# Frauen der Reformation

Referentin: Ulrike Knörlein  
vom FrauenWerk Stein e.V.

Tagesablauf:

ab 9.00 Uhr	Stehkaffee
9.30 Uhr	Thema
12.00 Uhr	Schlussandacht
13.00 Uhr	ein kleines Mittagessen wird gereicht
anschließend	Kaffee & Kuchen

Ihr Dekanats-Frauenteam freut sich auf diesen Tag mit Ihnen!  
Wir bitten um Anmeldung bis 2. Oktober 2017:

Ingeborg Imhof, Tel.: 09358/461, Heßdorfer Weg 23, 97783 Karsbach-Höllrich  
Ingeborg Böhm, Tel.: 09356 / 977598, Brunnenstraße 8, 97785 Mittelsinn

19.09.1930	<b>Beck Luise</b>	Zeitlofs	87	Jahre
03.10.1941	<b>Fluhrer Renate</b>	Roßbach	76	Jahre
07.10.1947	<b>Ullrich Hans Richard</b>	Rupboden	70	Jahre
08.10.1952	<b>Frei Christine</b>	Zeitlofs	65	Jahre
16.10.1957	<b>Schübler Norbert</b>	Roßbach	60	Jahre
22.10.1942	<b>Biemüller Irene</b>	Roßbach	75	Jahre
25.10.1946	<b>Schäfer Helmut</b>	Roßbach	71	Jahre
02.11.1938	<b>Nierth Franziska</b>	Zeitlofs	79	Jahre
06.11.1940	<b>Herold Elfriede</b>	Zeitlofs	77	Jahre
06.11.1947	<b>Baum Erwin</b>	Zeitlofs	70	Jahre
16.11.1935	<b>Maul Käthe</b>	Zeitlofs	82	Jahre
19.11.1943	<b>Pösch Dieter</b>	Zeitlofs	74	Jahre
20.11.1947	<b>Schnarr Hans Karl</b>	Trübenbrunn	70	Jahre
25.11.1931	<b>Kenner Irene</b>	Rupboden	86	Jahre
27.11.1939	<b>Herold Fritz</b>	Zeitlofs	78	Jahre
01.12.1938	<b>Müller Helga</b>	Roßbach	79	Jahre

Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Geburtstag (60, 65, ab 70 jährlich)  
im Kirchenboten veröffentlicht wird, dann teilen Sie das bitte im Pfarramt mit.  
Wir machen dann einen Vermerk.

Besucht werden in der Regel „runde“ und „halbrunde“ Jubilare, ab 80 dann  
jedes Jahr. Wir laden aber alle Geburtstagskinder ganz herzlich dazu ein, die  
Pfarrerin beim nächsten „Kirchencafé“ nach Ihrem Geburtstag (in der Regel  
am 2. Dienstag im Monat) zu treffen.

Wir feiern gerne mit Ihnen nach – und vielleicht gefällt es Ihnen ja bei uns.



### Taizé-Gebet in Bad Brückenau 19.30 Uhr

Gemeinsam zur Ruhe kommen durch meditative  
Gesänge und Kerzenlicht, Gemeinschaft im  
Gebet erfahren - Möglich ist das beim Taizé-  
Gebet in Bad Brückenau in der Friedenskirche  
an jedem letzten Freitag im Monat um 19.30 Uhr.  
Die Einladung gilt für die ganze Region, also  
auch für uns.



*„Man muss nicht immer über alles reden –  
schreiben tut's auch.“*

**Krisenberatung**

„Schreiben tut der Seele gut“ oder „Schreiben befreit“ - ähnliche Formulierungen begegnen uns häufig. Daneben aber hören wir ebenso vermehrt die Frage: Wer schreibt denn heute noch Briefe? Man könnte sie in der Tat für unzeitgemäß halten, für eine aussterbende Art: Briefe handgeschrieben und mit der Post verschickt. Wir von der Evangelischen Briefseelsorge in München erleben es anders. Es gibt sie einfach, jene Menschen, die über etwas, was sie bewegt oder quält, besser schreiben als reden können.

Die Evangelische Briefseelsorge ist eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern; in ihrer Konzeption die einzige in Deutschland. Wir bekommen Anfragen aus ganz Deutschland und seine Grenzen hinaus. Wir fragen nicht nach Konfession oder Zugehörigkeit zu einer Kirche. Menschen jeglichen Alters wenden sich mit ganz verschiedenen Problemen an uns. Wir erheben kein Monopol auf Seelsorge, verstehen uns nicht in Konkurrenz zu Einrichtungen vor Ort oder den Seelsorgern in den Gemeinden. Aber da es der Kirche eher fernstehende Menschen sind, die sich an uns wenden, die aber dennoch nach Orientierung und Antworten vom christlichen Menschenbild her suchen, sehen wir uns als eine Ergänzung zu den örtlichen Einrichtungen.

**Evangelische Briefseelsorge**

Postfach 60 03 06  
81203 München

E-Mail: [seelsorgereferat@elkb.de](mailto:seelsorgereferat@elkb.de)

*„Ich weiß nicht mehr weiter ...“*

Die Mitarbeitenden im Briefseelsorge-Team wollen Menschen in Kummer, Krisen und Konflikten begleiten, ihnen Zeit und Zuwendung schenken, bis diese sich wieder eigene Schritte zutrauen. Bei der Briefseelsorge gehen jährlich einige tausend Briefe ein. Jeder Brief wird individuell, vertraulich und kostenlos beantwortet. Das Briefseelsorge-Team besteht aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlichen Alters aus ganz verschiedenen Berufen mit viel Lebenserfahrung und Engagement.

Für weitere Auskünfte oder Info-Material, wie Flyer und Visitenkärtchen, steht Ihnen Frau Ruetz gerne zur Verfügung.

Claudia B. Ruetz • Sekretariat/Assistenz Kirchenrat Michael Thoma  
Referat Seelsorge und Beratung

Landeskirchenamt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Katharina-von-Bora-Str. 7 - 13, 80333 München

Tel: 089/5595-481, Fax: 089/5595-8481

**Minigottesdienst**

Samstag, jeweils 10.00 Uhr

- 30. Sept. Zeitlofs Kirche
- 28. Okt. Zeitlofs Gemeindehaus
- 2. Dez. Zeitlofs Gemeindehaus



**Kindergottesdienst**

In **Zeitlofs** kann zZ leider kein Kinder-Gottesdienst stattfinden.

Die Termine für **Rupboden** werden noch bekannt gegeben.

**Präparanden**

Unterricht ab 20. Sept., Mittwochs um 16 Uhr  
im Gemeindehaus Bad Brückenau

**Kennenlernen über Nacht**

29. Sept., 16 Uhr bis 30. Sept. 12 Uhr im Gemeindehaus Bad Brückenau  
Wir wollen spielen, kochen, essen, Quatsch machen, eine Nachtwanderung und Kirche bei Nacht erleben, und das alles gemeinsam mit Pfr. Kirchner und Pfrin Weichert und den Konfi-Teamern.

**Konfirmanden**

treffen sich ab 20. Sept., Mittwochs um 17.15 Uhr  
im Gemeindehaus in Bad Brückenau.

**Krippenspiel**

27. Sept., 17.00 Uhr

Liebe Kinder,  
beim letzten Krippenspiel waren wir „auf dem Mond“.  
Dies Jahr bleiben wir wieder auf der Erde und freuen uns,  
wenn wieder ganz viele Kinder und „Grad-noch-Kinder“  
mitmachen.

Damit wir feststellen können, wer alles mitmachen will,  
treffen wir uns am **Freitag, 27. Okt. um 17 Uhr**  
kurz im **Gemeindehaus**.

Mit den Proben fangen wir dann wieder  
nach den Herbstferien an.

Wir freuen uns auf Euch Selina und Pfarrerin Weichert



### Für ein Lebensende in Würde

Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Diakonie in der Altenhilfe begleiten und pflegen Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Besonders in dieser Lebensphase ist es wichtig, auf die Bedürfnisse der Sterbenden einzugehen. Mit lindernder Schmerztherapie, Pflege und Begleitung durch ein professionelles Team sowie mit Zuwendung, die viel Kraft und Zeit kostet, soll die Lebensqualität so gut wie möglich erhalten bleiben. Den vielen Mitarbeitenden in der ambulanten und stationären Sterbebegleitung ist es zu verdanken, dass möglichst viele Menschen die Chance bekommen, so zu sterben, wie sie dies wünschen: schmerzfrei und nicht alleine. Herzlichen Dank!

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 30% der Spenden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zum Thema *Sterbebegleitung und Hospiz* erhalten Sie im Internet unter [www.diakonie-bayern.de](http://www.diakonie-bayern.de), bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Dr. Barbara Erxleben, Tel.: 0911/9354-436, [erxleben@diakonie-bayern.de](mailto:erxleben@diakonie-bayern.de)

**Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.**    Stichwort: **Herbstsammlung 2017**

Spendenkonto: IBAN DE20 5206 0410 0005 2222 22, BIC GENODEF1EK1,

Impressum: Herausgegeben und verantwortlich im Sinne des Presserechtes:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Zeitlofs

Baumallee 4 • 97799 Zeitlofs • Tel.: 09746 / 240 • Fax: 09746 / 12 44

• eMail: [pfarramt.zeitlofs@elkb.de](mailto:pfarramt.zeitlofs@elkb.de)

Auflage 400 Stück, erscheint vierteljährlich • Druck: Schneider Druck, Pinneberg  
Verteilung: gratis durch Präparanden, Konfirmanden und Helferinnen.

**SPENDEN WILLKOMMEN!**

Spendenkonto Evang.- Luth. Kirchengemeinde Zeitlofs, VR-Bank Bad Kissingen

IBAN: DE67 7906 5028 0001 2159 49 • BIC: GENODEF1BRK